

Architektur:

Loeliger Strub Architektur GmbH
Ankerstrasse 3, 8004 Zürich

Verantwortlich:

Marc Loeliger, Barbara Strub

Mitarbeit:

Michael Nötzli, Reto Örtle,
Anna Lehmann, Jonas Ringli

Bauingenieurwesen:

Dsp Ingenieure & Planer AG, Greifensee

Landschaftsarchitektur:

Schmid Landschaftsarchitekten GmbH,
Zürich

Verantwortlich:

André Schmid

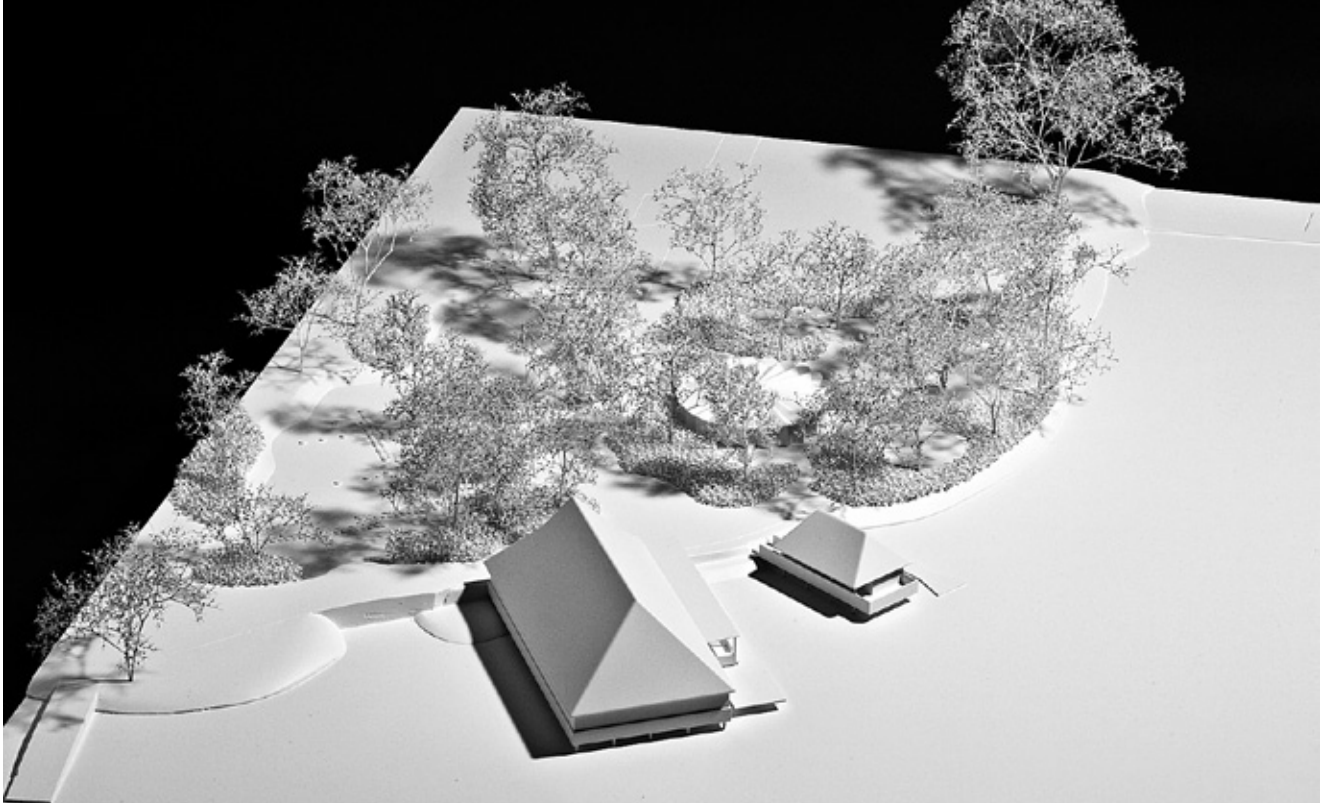
Gastronomieplanung:

H Pluss S Gastronomiefachplanung,
Bern

Die schlichte äussere Neufassung der Fischerstube bildet zusammen mit der alten Fischerhütte, dem bestehenden Teich und dem neuen Blattgarten mit Gartenpavillon ein sinnliches Ensemble am Seeufer. In unscheinbarer Lage, vom Wasser leicht abgerückt, fügt sich das neue Gartenbuffet ins vorhandene Wegnetz der Parkanlage ein, ohne den Bestand zu konkurrenzieren. Die vorgeschlagene Disposition erlaubt eine schlüssige, spielerische Trennung der verschiedenen Anlageteile. Weniger selbstverständlich wirkt die Uferbepflanzung und es fehlt dadurch die unmittelbare Nähe der Gartensitzplätze zum Wasser. Eine notwendige Öffnung dieses Gartenbereichs für die Ver- und Entsorgung des etwas angestrengt gestalteten Gartenbuffets würde die schöne «Insellösung» schmälern. Durch «gerahmte Seefenster» wird der Blick in die Weite fokussiert.

Die planimetrischen Grundrissfiguren bestechen durch ihre einfachen räumlichen Konstellationen und lassen einen stimmungsvollen Restaurantbetrieb erahnen. Lose und selbstverständlich sind die Anlageteile am Seeufer gruppiert. Die Funktionen der Fischerstube sind vollständig unter das grosse Walmdach eingeschrieben ohne störende Annexe für die Nebennutzungen. Auf der Südwestseite, See aufwärts, bilden eine Veranda und die Terrasse stegartig den Zugang zur Fischerstube. In einer leichten symmetrischen Lage dazu wird in derselben Art die Fischerhütte betreten. Die Befestigung der Uferlinie durch eine Mauer präzisiert die Lage der Gebäude auf den Pfählen über dem Wasser und stärkt das vertraute Bild der «Landi-Häuser» am Seeufer vor dem Hintergrund der imposanten Parksilhouette.

Dem schlichten Äusseren wird im Inneren der neuen Fischerstube eine spezielle Raumfigur entgegengesetzt. Durch die Gestalt und deren geometrische Ausformulierung entsteht eine clubartige Stimmung, die durchaus eine verständliche Neuinterpretation der Gastronomie an diesem Ort ermöglicht und eine interessante Alternative zur ehemaligen «kantinenhaften» Anmutung des Ausstellungsrestaurants darstellt. Dem Preisgericht erscheinen aber gerade die kontrastierenden Erscheinungsformen, das schlichte Äussere und die innenräumliche Expressivität nicht vereinbar mit der Forderung, aus denkmalpflegerischer und architektonischer Sicht eine Wesensverwandtschaft zwischen der ursprünglichen Anlage und der Neufassung Fischerstube zu erreichen.



Situationsmodell 1:500

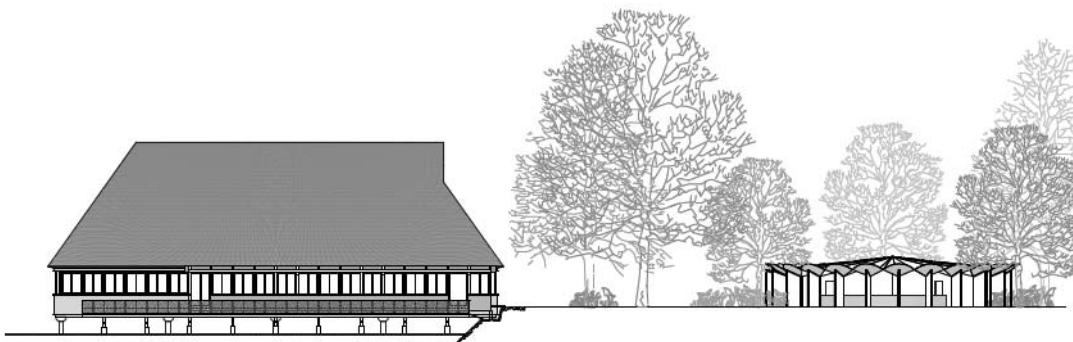
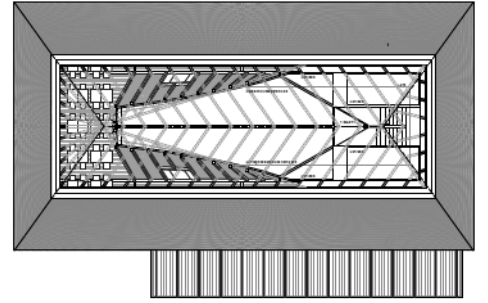
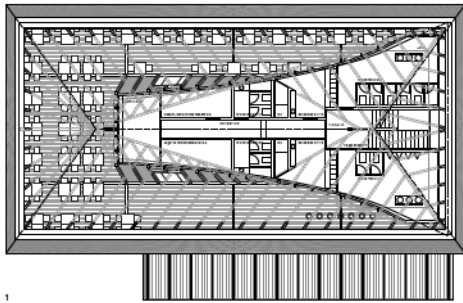
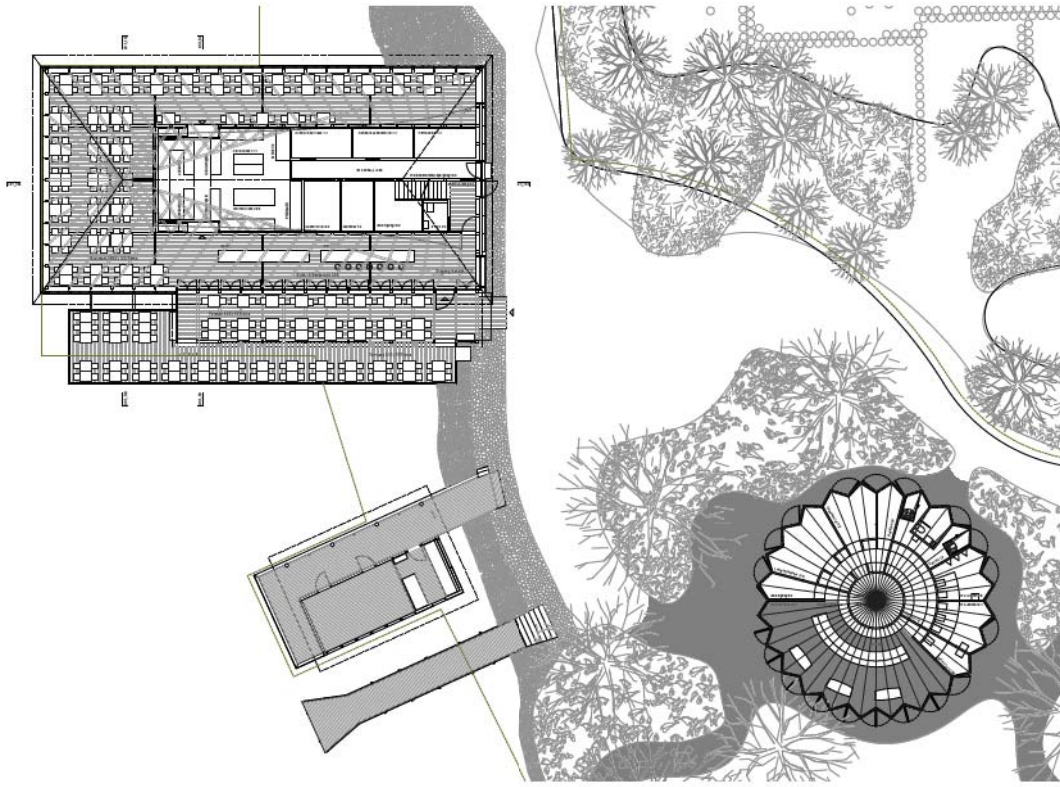


Die beabsichtigte Kombination von Walmdach und Schiffskonstruktion wird am sorgfältig ausgearbeiteten Stabmodell besonders augenfällig. Die Konstruktion ordnet sich den räumlichen und geometrischen Wünschen unter, wodurch sie aber an eigener Schlüssigkeit verliert. Dies zeigt sich etwa an den schräg zur Falllinie verlaufenden Sparren, die dadurch bedeutend grössere Beanspruchungen erleiden als bei konventioneller Anordnung. Zwar stützen sie sich auf die darunter liegende Wand, doch weil diese diagonal verläuft, sind die Feldweiten je nach Position ganz unterschiedlich. Das Tragwerk ist zwar durchaus machbar, erscheint für ein Walmdach jedoch eher gesucht. Der Unterbau aus Stahlrohrpfählen und verkleideten Unterzügen ist mit dem Dachtragwerk und dessen Stützen gut koordiniert und bietet keine besonderen Probleme.

Die zentral angeordnete Gastronomieinfrastruktur mit umlaufendem Gästebereich und somit sehr vielen Sitzplätzen an der «Wasserfront» überzeugt. Die räumlichen und konzeptionellen Wettbewerbsparameter sind weitgehend erfüllt. Der Zugang zum Gastraum durch bzw. entlang der Lounge/Bar sowie dem gesamten Buffetbereich wird kritisch beurteilt. Die pragmatisch aber etwas eng aufgebaute Infrastruktur verfügt über praktisch keinen Tageslichtbezug und die Serviceübersicht ist nur bedingt gegeben. Die Betriebslogistik wird durch die völlige Abkoppelung der Fischerhütte erschwert.

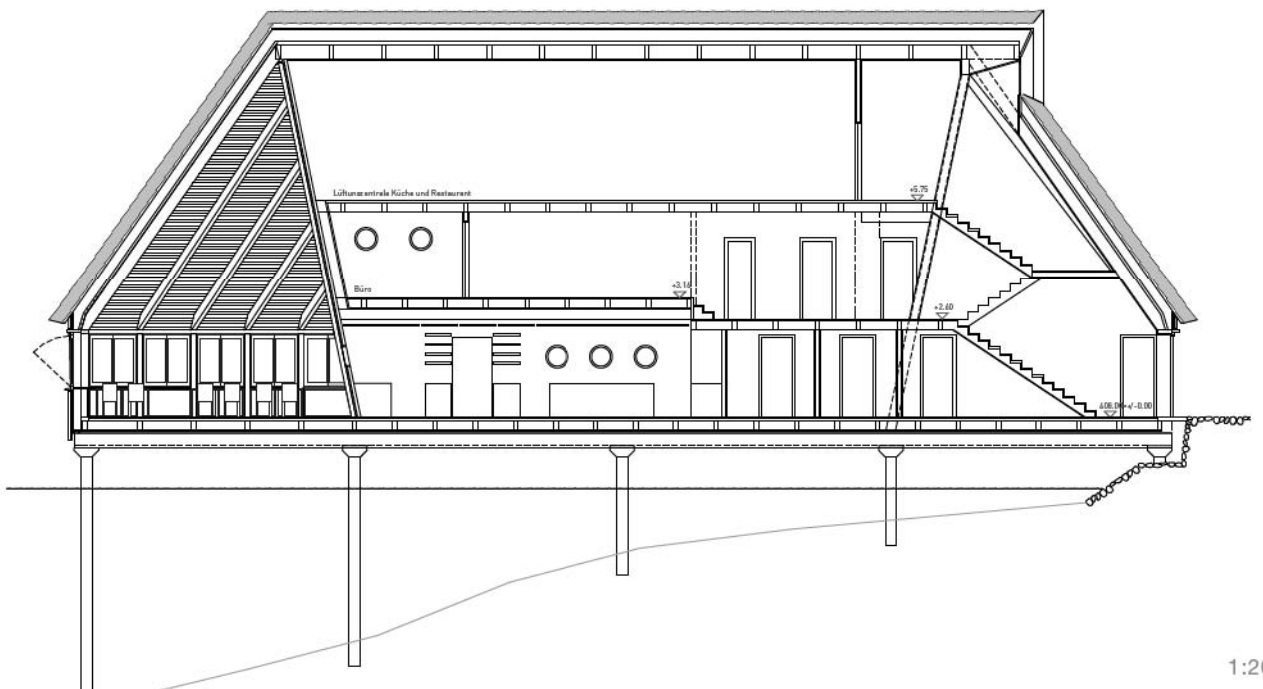
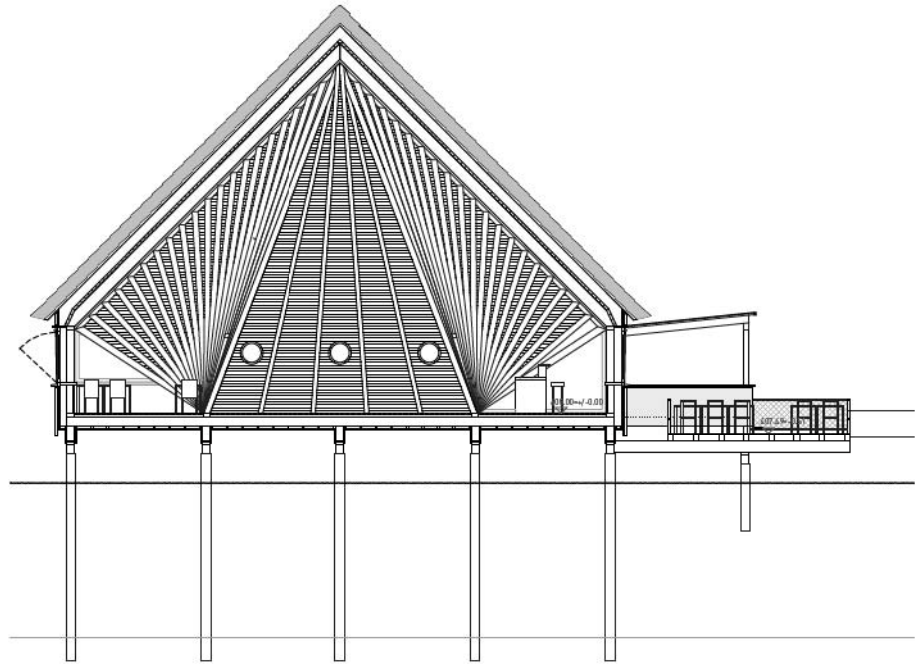
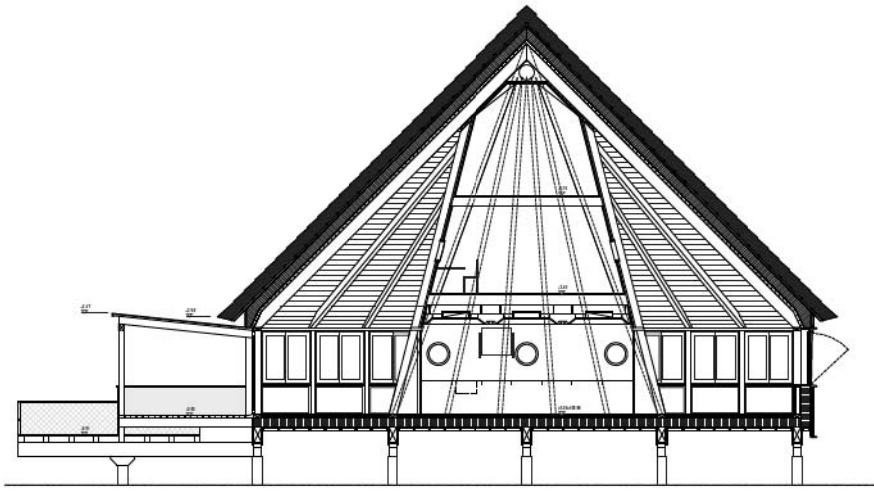
Das Projekt «nemisee» führte zu kontroversen Diskussionen im Preisgericht. So sehr die Setzung des neuen Ensembles die Parkanlage optimal ergänzt, in seiner Ausformulierung der Fischerstube an sich und mit einigen konstruktiven und betrieblichen Schwierigkeiten konnte es schliesslich die Mehrheit nicht in seinen Bann ziehen.





1:500





1:200